Nr. 95 Dienstag, den 24 April 1906. 38. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Abonnementspreis pro Quartal: 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt Annoncenblatt

Die Revolten in Nordfrankreich.

Paris, 22. April.

Clemenceau, der Minister des Innern, hat sich in das Streikgebiet des Nordens begeben, um, wie man hier sagt, das Oberkommando der Regierungsgewalt gegen die aufständischen Streikenden zu übernehmen. Infolge der Ereignisse in den Kohlengebieten mußte der heutige Kabinettsrat vertagt und in einen dringlichen Ministerrat verwandelt werden. Für das Kabinett Sarrien sind ernste Stunden gekommen. Ganz Frankreich und, was für die Regierung noch schlimmer ist, alle Wähler verfolgen mit Entsetzen die blutigen Vorgänge, deren Schauplatz die Departements Nord und Pas de Calais sind. Wird Clemenceau gegen die roten Meuterer endlich energisch vorgehen oder diesen noch ferner die Freiheit lassen, nach Gutdünken hie und da eine Fabrik zu plündern, Schlösser in Brand zu stecken, die Soldaten niederzumetzeln, Eisenbahnattentate mittels Dynamits zu begehen usw.? All' diese Verbrechen sind in den letzten Tagen von den revolutionären Arbeitern im Norden begangen worden, und diese sind zur Stunde noch die Herren der Situation. Hier einiges von den hauptsächlichsten Taten der rotan Genossen: „Am 17. d. M. wüteten sie in der Stadt Lievin. Gegen 5000 Mann stark überfielen sie den Markt und plünderten alles, was ihnen in die Hände fiel. Gegen die herbeigeeilte Truppe wurde mit dem rasch aufgerissenem Straßenpflaster ein Bombardement eröffnet. Mit gespaltenen Schädel sank ein Dragoner-Offizier vom Pferde, dreißig Dragoner wurden verletzt. Ein Gendarm starb am folgenden Tag an seiner Wunde. Nach diesem „kleinen" Zusammenstoß mit der Truppe nahmen die Genossen die Frau eines Bergmannes, der sich nicht dem Streik angeschlossen hatte, gefangen. Sie rissen dem Weibe die Kleider vom Leibe und zwangen es, an ihrer Spitze mit einer roten Fahne zum Rathaus zu ziehen. Hier konnten sie zerstreut werden. Am 18. zogen sie, diesmal 6000 Mann stark, von Lievin nach Lens. Hier marschierten sie wieder auf den Marktplatz, raubten und demolierten, und richteten dann ihre Schritte gegen das Schloß des Grubendirektors Reymaux. Dieses sowie die anstoßenden Verwaltungsgebäude wurden total geplündert. Wie gewöhnlich langte das Militär zu spät an. Vor diesem zogen sich die Aufständischen auf die Bahnstrecke zurück, wo sie sich hinter Steinbarrikaden verschanzten. Nun führten sie durch zwei Stunden einen Kampf gegen die Truppe. Während nämlich die Meuterer Steine, Flaschen und dergleichen als oft gefährliche Wurfgeschosse gebrauchen können, **dürfen sich die Soldaten und Gendarmen** nach einem ministeriellen Befehl **ihrer Waffen gegenüber den Streikenden nicht bedienen.** Folglich blieben die Meuterer Sieger. Denn 50 Soldaten waren verwundet worden, ein Offizier erhielt eine tödliche Kopfwunde und ein Oberstleutnant trug eine Beinwunde davon. Auf der Seite der Streikenden waren nur drei verletzt worden. An demselben Tage hausten auch die Streikenden in der Stadt Denain. Hier marschierten sie mit einer roten Fahne gegen die Glasfabrik Cail, nahmen einen Ingenieur gefangen und belagerten die Fabrik mit den arbeitenden Arbeitern, die zum Ausstande gezwungen werden sollten. Der intervenierende **Regierungsvertreter,** Unterpräfekt True, wurde weidlich **durchgeprügelt.** Nun ging es in die Straßen, wo man gegen die anrückenden Kürassiere und Dragoner die beliebten Barrikaden errichtete. Am selben Abend nahmen die Streikenden in Billy-Montigny am Bahnhof den **Präfekten des Departements gefangen** und hielten ihn eine Zeit lang fest. — Eine gut gezielte Salve gegen die Meuterer und Angreifer der Soldaten würde da Wunder wirken. Aber kann Clemenceau eine derartige Maßregel für einen gegebenen Fall anbefehlen? Angesichts der kommenden Wahlen kann er weder dieses tun, noch die Hände in den Schoß legen. Mit einer energischen Bekämpfung der plündernden Horden verscherzt man sich die Stimmen der Sozialisten, und mit einer Untätigkeit gegen diese wird der Prozeß der Abwendung der öffentlichen Meinung von der Regierung gefördert. Es ist eine selbstverständliche Folge der blutigen Ausschreitungen im Norden und der in allen Teilen Frankreichs ausbrechenden, von Missetaten begleiteten Streiks, daß sich die ordnungsliebende Bevölkerung von jener Partei abwendet, die mit den Plünderern gemeinsame Sache macht. So mancher rote Deputierte wird bei den kommenden Wahlen durchfallen. Der gegenwärtige Bekehrungsprozeß ist von solcher Gewalt, daß selbst hartgesottene Sozialisten anderer Meinung werden. Zum Beispiel: In Herrn Selle besitzt die Stadt Denain einen roten Maire und Deputierten. Der Mann weigerte bisher als Antimilitarist gegen die Anwendung der Truppen bei Streiks. Da erhielt er gestern von den Ausständigen, seinen Genossen, eine **Tracht Prügel,** die ihn aufs Krankenbett warf, **und siehe da: Jetzt reklamiert er Militärschutz** und entsagt seiner Polizeigewalt als Maire Dieselbe Veränderung infolge erhaltener Prügel ist mit Basly und Lamendin vorgegangen.

Politische Uebersicht.

— **Die parlamentarische Studienreise** nach Deutsch-Ost-Afrika wird am 23. Juni von Hamburg aus mit einem Dampfer der Ostafrikalinie angetreten werden. Die Ankunft in Dar-es-Saalam soll am 27. Juli erfolgen. Die Rundreise in der Kolonie selbst umfaßt den Besuch der südlichen Häfen, eine Fahrt auf der neuen Mogrodo-Bahn, Besichtigung Usambaras, eine Fahrt auf der Ugandabahn und eine Rundfahrt auf dem Viktoria-Nyanzasee. Die Rückreise wird am 30. August von Mombasa aus erfolgen. Auf der Rückreise wird ein Abstecher nach Tanger und Lissabon gemacht. Gleichzeitig mit dieser ostafrikanischen Tour, an der etwa 10 Abgeordnete teilnehmen dürfen, ist, wie wir bereits meldeten, eine Reise anderer Parlamentarier mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd nach Ost-Asien und eine weitere nach Südwest-Afrika mit einem Dampfer der Wörmann-Linie geplant. Die „Deutsche Tageszeitung" sprach vor einigen Tagen die Hoffnung aus, daß von jetzt ab die parlamentarischen Studienreisen nicht mehr auf Kosten von Privatgesellschaften veranstaltet werden würden. „Das Blatt hat sich", so schreibt die „Freie deutsche Presse" mit Recht, „in dieser

---

Tante Irmgard.

Roman von Albin Mauger. 61

Fredine legte einen Augenblick die durchsichtige Rechte über die Augen, ehe sie fortfuhr: „Ich kam im vorigen Spätherbst sehr jung aus der Pension, in die mich mein Vater mehrere Jahre geschickt hatte, um ein Versprechen einzulösen, das er meiner sterbenden Mutter gegeben hatte. Ich war mit kindlich frohem, unverdorbenem Gemüte heimgekehrt und glaubte an alles Gute, an alle Menschen. Tante Irmgard fand immerfort an mir zu tadeln, die äußeren Formen waren ihr zu wenig gepflegt, meine liebe Lehrerin hatte mehr auf die Veredelung des Herzens und der Seele Wert gelegt.

Ich sollte wohl den Mangel möglichst schnell ausgleichen, denn ich glaubte nicht, daß es die Gicht war, die meine Tante veranlaßte, schon vor der festgesetzten Zeit und ohne meinen Vater nach der Residenz überzusiedeln. Wir machten, gegen vorherige Verabredung, gleich viele Besuche und verkehrten besonders oft im Hause des Hausministers, Grafen Schleisheim, dessen Gattin eine Jugendfreundin Tante Irmgards ist. Dort lernte ich den Prinzen Arthur kennen, den Vetter des Erbprinzen, einen ebenso geistvollen als hochmütigen Kavalier. Es wurde unter seiner Leitung eine Quadrille geritten, und da gleich in der ersten Probe mein Reiter fehlte, er hatte eine Stunde vorher im Dienst den Fuß gebrochen, so trat der Prinz ritterlich in die Lücke und ritt als mein Herr. Diese Quadrille mit ihren unzähligen Proben brachte uns natürlich näher. Der Prinz war sehr liebenswürdig gegen mich, aber ich hielt diese Huldigungen als der neuen Erscheinung dargebracht, und legte ihnen keinen besonderen Wert bei. Tante Irmgard hatte von vornherein bestimmt formierte Wünsche und Hoffnungen, die sie eifrig verfolgte, von denen ich aber nichts ahnte.

Als bereits die ganze Residenz annahm, Prinz Arthur werde seinen Stolz mir zu Liebe hintenansetzen, werde auf sein Recht, ebenbürtig zu wählen, verzichten, und einer Grafentochter seine Hand reichen, da erst erfuhr ich, wie man über mich und den Prinzen dachte. Nun fiel es wie Schuppen von meinen Augen! Ich hatte in harmloser Weise Aufmerksamkeiten hingenommen, ohne ihn dazu aufzumuntern, das hatte, wie mir jetzt klar wird, Tante Irmgard getan; aber auch, ohne ihn zurückzuweisen. Graf Schleisheim, dessen Tochter ich offen mein Herz dargelegt, schrieb an meinen Vater, mir wurde die Alternative gestellt, entweder dem Prinzen, auch wenn mein Herz nein dazu sagte, die Hand zu reichen, die er nächstens fordern würde, oder sofort abzureisen, dadurch dem Prinzen vor einem Korbe zu bewahren, der Gesellschaft aber das Recht einräumend, mich als Spielzeug des Prinzen betrachten zu dürfen, deren der hohe Herr überdrüssig geworden! Ich zog das letztere vor, und kam mit der Tante hierher."

Fredine seufzte tief auf, und Helm wagte nur, einen Blick des tiefsten Mitleids auf das junge, schöne Mädchen zu werfen.

Fredine fuhr fort: „Das Urteil der Welt hätte ich ertragen, selbst Tante Irmgards Sticheleien nahm ich hin, sie konnten nur einer Gereiztheit entspringen darüber, daß ihre Pläne zu nichte geworden, sie wußte ja die volle Wahrheit; daß aber mein Vater mich verurteilen kann, ohne mich zu hören, das bricht mir das Herz, und daß er es tut, ist Tante Irmgards Werk!"

Leise rauschte das Wasser um die Gondel, in gleichmäßigem Takte setzten die Ruder ein, begleitet von dem leisen Schluchzen des jungen Mädchens.

Dr. Helm wagte es nicht, Fredine zu stören in ihrem Schmerz; als aber Minute um Minute verrann, und sich noch immer die zarten Hände nicht von dem bleichen Gesicht lösen wollten, begann er leise tröstend: „Komtesse, Ihr Vater vertraut Ihnen gewiß, wie könnte der Arges von Ihnen denken, der nur einmal in diese unschuldsvollen Kinderaugen geblickt?"

„Das ist es ja eben, was mir das Herz zerreißt," schüttelte Fredine trostlos das Haupt, „daß mein Vater mich verurteilt, und er tuts, denn könnte er sonst darauf bestehen, daß ich den Fürsten Manguelio heiraten soll, um mich zu rehabilitieren vor der Gesellschaft und vor ihm selbst? Er hat seine ganze Autorität der Tante übertragen, er hat sich von mir losgesagt, und Irmgard darf über sein einziges Kind verfügen!"

„Und haben Sie, Komtesse, denn schon versucht, dem Grafen Hochstein die volle Wahrheit offen zu bekennen, wie Sie es mir getan?" fragte Helm.

„Damals, als ich es Aug' in Auge tun konnte, band mir der Stolz die Zunge; jetzt tat ich es brieflich, mir wurde nicht geglaubt!"

Die letzten Worte klangen so tonlos, verzweifelt, sie schnitten Helm tief ins Herz: „Gibt es denn keinen Weg mehr für Sie, das Herz des Vaters zu erreichen?" fragte er, selbst erregt.

„Ja, ja, es gibt einen, aber Sie müssen mir helfen, mein Freund, allein bin ich machtlos!" Fredine hob flehend die Hände auf, ihre großen Augen blickten bittend zu ihrem Gegenüber.

„Befehlen Sie über mich, ich bin zu jeder Hilfe bereit!"

„Nun denn, Dr. Helm, bringen Sie mich zu meiner Erzieherin, es ist ja ohnedies Ihre Verwandte, von dort will ich mit meinem Vater unterhandeln, er wird mich wieder aufnehmen, das weiß ich gewiß, wenn nur ein Brief von mir, ohne Tante Irmgards Gegenreden, in seine Hand gelangt. Vielleicht macht sich auch der Einfluß geltend, den die ehemalige Erzieherin meiner früh verstorbenen Mutter, seiner geliebten Frau auf ihn hat, vielleicht erinnert sie ihn an die Mutter, die ich so jung verlor. Wenn er mich sieht, wird er mir glauben!" Fredine hatte tief erregt gesprochen; ihr bittender Blick suchte Helms Auge, die Hände gefaltet, sah sie flehend zu ihm auf

Helm kämpfte sichtlich, ehe er entschlossen eine bejahende Bewegung mit dem Kopfe machte. „Ich will Ihnen helfen, Komtesse, wie jeder rechtlich Denkende der unterdrückten Unschuld helfen würde. Ich will Ihnen helfen und die Folgen, die für mich daraus entstehen, daß ich die Hand zu einer immerhin abenteuerlichen Handlung reichte, auf mich nehmen. Gott gebe, daß für Sie keine traurigen Folgen daraus erwachsen."

„Was sollten mir für traurige Folgen daraus erwachsen?" fragte Fredine lächelnd. „Hat ein Kind nicht das Recht, an das Herz seines Vaters zu flüchten, um so mehr, wenn es Schutz braucht?"

„Die Welt urteilt nur zu leicht nach dem Schein!" Die Worte klangen wie eine Ahnung, als sähe Helms Auge prophezeiend in die Zukunft.

Das Boot legte wieder vor den Stufen an, die zu der Villa der Gräfin Hochstein führten.

Helm war Fredine beim Aussteigen behilflich, dann flüsterte er ihr zu: „Noch heute abend erhalten Sie Kunde, ich muß erst in Ruhe überlegen und meine Dispositionen treffen!"

„Bedenken Sie nur, daß ich nur noch drei Tage Zeit habe," gab das Mädchen leise zurück.

* * * 137,30

Hoffnung sehr getäuscht. Nach wie vor halten es Reichstagsabgeordnete mit ihrer Stellung für verträglich, als Gäste von Privaterwerbsgesellschaften die an Beschlüssen des Reichstages lebhaft interessiert sind, amüsante Rundreisen zu machen.

Blutiger Kampf um die Konfession.

= **Warschau,** 22. April. **Bei einem Kampf zwischen Katholiken und Marivitter im Dorfe Leschno wurden 12 Personen erschossen und mehr als 50 schwer verletzt.**

Das Heer als Mädchen für alles.

In keinem Lande wird die antimilitaristische Propaganda dreister und man muß es leider sagen, erfolgreicher betrieben als in Italien. Und wiederum: in keinem anderen Lande wird in gleicher Weise, wie dort, von allen Schichten der Bevölkerung vorausgesetzt, daß das Heer in allen Nöten hilfreich und aufopferungsvoll eingreift, ja selbst für die Belustigung des Volkes sorgt. Mit Recht hält die militärische Presse Italiens sich über den landläufigen Mißbrauch des Heeres auf, der in der häufig gehörten Redensart: „Dafür sind die Soldaten da!" zum Ausdruck gelangt. So auch jetzt bei den Verheerungen durch den den Vesuv. Als König Viktor Emanuel in einem durch Aschenregen stark mitgenommenen Orte vom Bürgermeister um die Hersendung recht vieler Soldaten angegangen wurde, fragte er: wozu? — Antwort: „Um die Asche von den Dächern zu schaffen!" Die arbeitsfähigen Bewohner der Ortschaften waren geflohen oder beteiligten sich an Prozessionen oder lungerten untätig herum. So von der Großstadt Neapel bis zum kleinsten Vesuvdorfe. Zucht, Ordnung und Tatkraft fehlen, und für diesen Mangel soll das Heer aufkommen, zum Nachteil für seine Ausbildung. Zum Mädchen für alles, zu einer frommen Brüderschaft für mildtätige Werke macht man es. Nur durch seine Mannszucht, seinen guten Geist vermag das Heer solchen unbilligen Anforderungen zu genügen, und dabei arbeiten die Antimilitaristen offen und emsig daran, diese Mannszucht und diesen Geist zu untergraben. Auch erntet das Heer keinen nachhaltigen Dank. Muß es einmal, wozu man in Italien auch wieder allzubereit ist, gegen Störer der öffentlichen Ordnung einschreiten, dann sind die eben noch begeistert gepriesenen Retter und Helfer nur noch brutale und verbrecherische Schergen der herrschenden Klassen.

Französisch-italienischer Geheimvertrag

= **Rom,** 22. April. Mit einer neuen Enthüllung wartet der Abgeordnete und frühere Unterstaatssekretär Girmani auf: Er erklärte einem Redakteur der „Stampa" gegenüber, daß außer dem amtlichen Abkommen zwischen Frankreich und Italien über die Mittelmeerfrage später noch ein anderes, wichtigeres, von dem damaligen Ministerpräsidenten Prinetti unterzeichnet worden sei. Dies letztere Abkommen sei geheim gehalten worden und wäre erst im Laufe der Konferenz von Algeciras bekannt geworden. Dies Abkommen habe den Konflikt zwischen Deutschland und Italien hervorgerufen.

Rom, 22. April. (Drahtbericht.) In gut informierten Kreisen bestätigt man das Gerücht, Botschafter Lanza werde seinen Urlaub verlängern und dieser Urlaub könne mit der Abberufung von seinem Berliner Posten endigen.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 24. April.

** **(28. westfälischer Städtetag.)** Auf der Tagesordnung für den 28. westfälischen Städtetag (Geschäftsstädtetag), der am 11. und 12. Mai dieses Jahres in Soest stattfindet, stehen u. a. folgende Vorträge: Am 11. Mai: „Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren", Bürgermeister Löcke-Arnsberg; „Beiträge der Grundstücksbesitzer zur Anlage und Unterhaltung von Straßen", Stadtrat de Weldige-Cremer-Dortmund; am 12. Mai: „Zur bevorstehenden Reform der höheren Mädchenschule", Direktor Doblin-Hagen; „Einwirkung der Novelle zum Unterstützungs-Wohnsitzgesetze auf die öffentliche Armenpflege und Privatwohltätigkeit", Bürgermeister Delius-Siegen.

** **(Schulbeginn.)** Mit dem heutigen Tage hat das neue Schuljahr in den Volksschulen in Stadt und Land angefangen. Die Ober- und Mittelklassen der evangelischen Schulen in Schwerte beginnen um 7, die beiden ersten Jahrgänge um 8 Uhr morgens, Progymnasium und Mädchenschule nehmen ihre Tätigkeit morgen wieder auf, gleichfalls mit Siebenuhranfang.

** **(Statistik des Standesamts.)** Auf dem hiesigen Standesamte gelangten im ersten Vierteljahre zur Anmeldung 128 Geburten (69 männliche und 59 weibliche), 21 Eheschließungen und 47 Sterbefälle (31 männliche und 16 weibliche). Von den letzteren kommen 15 auf Kinder unter einem Jahre.

** **(Von der Straßenbahn.)** Wie sehr die Strecke unserer Elektrischen zum Freischütz infolge der starken Steigung der Abnutzung unterliegt, geht aus der Tatsache hervor, daß augenblicklich die Neueinbettung der Gleise zu beiden Seiten der Weiche Sprave in einer Länge von über hundert Metern nach kaum Jahresfrist sich schon wieder als notwendig erwies.

** **(Turnerisches.)** Der hiesige Turnverein „Turnerbund" nahm mit 12 Turnern am Sonntag an einem Wetturnen in Lücklemberg teil und kehrte mit vier Preisen zurück. Gut heil!

** **(Die neuen Postpaketadressen.) Es ist der Postverwaltung erwünscht, daß das Publikum fernerhin bei Herstellung von Paketadressen im Privatwege sich nur noch nach dem neuen amtlichen Formular richtet. Postpaketadressenformulare in der früheren Größe 11,1 mal 18,8 Zentimeter werden vom 1. Oktober 1906 ab zur Beförderung nicht mehr zugelassen werden.**

†† **(Ansteckende Krankheiten)** wurden in der Woche vom 8. bis 14. April im Kreise Hörde gemeldet: Todesfälle durch Krämpfe je ein in Hombruch und Wichlingsfälle durch Krämpfe je ein in Hombruch und Wichlinghofen, 2 in Annen; Erkrankungen an Kindbettfieber je 1 in Schwerte und Hörde; Todesfälle an Gehirnleiden je 1 in Kirchhörde und Schüren; Erkrankungen an Diphtherie je 1 in Schwerte, Annen, Hombruch und Sölde; Genickstarre 1 Höchsten; Todesfälle durch Lungenentzündung und Tuberkulose je 1 in Apserbeck, Hörde und Persebeck

---

** **Berghofen,** 23. April. (Verhaftet.) Der berittene Gendarm Schade nahm einen von der Staatsanwaltschaft Berlin wegen Falschmünzerei steckbrieflich Verfolgten fest und führte ihn dem Amtsgericht zu.

** **Hörde,** 23. April. (Krieger- und Landwehrverein.) Unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Tull fand gestern eine außerordentliche Generalversammlung statt, in welcher nochmals zu den Kieler Beschlüssen Stellung genommen werden sollte. Nach längerer, oft heftiger Debatte beschloß die Versammlung mit großer Majorität, den in der Generalversammlung am 7. Januar d. Js. gefaßten ablehnenden Beschluß aufzuheben und der Unterstützungskasse des deutschen Kriegerbundes bedingungslos beizutreten.

* **Annen,** 23. April. (Teures Billardspiel.) Im August vorigen Jahres spielten in der K'schen Wirtschaft zwei hiesige Kaufleute Billard. In der Nähe des Billards saßen an einem Tisch Skatspieler. Einer der Billardspieler stieß versehentlich einen Skatspieler, einen Kolonialwarenhändler, mit dem Billardstock so hinters Ohr, daß das Gehörvermögen verschwand. Der Verletzte klagte auf Schadenersatz, welcher vom Landgericht als begründet anerkannt wurde. Auf die Berufung des Beklagten hat nunmehr auch das Oberlandesgericht den Klageanspruch für berechtigt anerkannt und dem Verletzten eine jährliche Rente von 1660 Mark zugesprochen.

Die Einweihung der neuen Volksschule an der Sedanstraße.

Schwerte, den 24. April 1906.

Das neu errichtete Schulgebäude an der Sedanstraße wurde heute vormittag um 10 Uhr mit einer kleinen schlichten Feier seiner Bestimmung übergeben. Anwesend waren Mitglieder des Magistrats, des Stadtverordneten-Kollegiums, und der Schuldeputation, der Herr Stadtbaumeister, ferner der Kreisschulinspektor Herr Pastor Graewe, die Ortsschulinspektoren Herren Pastor Terberger und Heinenberg, das Lehrerkollegium sowie Vertreter der katholischen Lehrerschaft unserer Stadt.

Die Feier fand in und mit der Schulklasse des Herrn Rektor Berensmann statt und wurde eingeleitet durch den Gesang des Liedes: „Wir flehn um deine Gnade." Dann sprach Herr Kreisschulinspektor Pastor Graewe ein Gebet, in welchem er der Schule Gottes reichsten Segen und dem Wunsche Ausdruck gab, sie möge stets sein eine Pflegestätte wahrer Gottesfurcht und der Treue gegen König und Vaterland.

Das Wort nahm sodann Herr Bürgermeister Rohrmann. Der Redner führte etwa folgendes aus: Als die Stadt Schwerte im Jahre 1901 die Schule an der Weißenburger Straße errichtete, glaubte man, nun für längere Zeit ohne Schulneubauten auskommen zu können, allein man hatte sich getäuscht. Schon Ende 1904 mußte man mit einem Neubau-Projekt an die Stadtverordneten herantreten, die dann zu dem Neubau, in dem wir uns jetzt befinden, 120 000 Mark bewilligten. Trotz der schwierigen Verhältnisse wurde die Summe gern bewilligt, denn wir wußten ja, daß die Mittel, die für die Jugend verwendet werden, reiche Früchte tragen. Schwierig war sodann die Platzfrage, denn die Schule sollte mitten in der Stadt liegen, um für die Kinder leicht erreichbar zu sein, und andererseits handelte es sich darum, auch den nötigen Raum für den Spielplatz zu schaffen. So hat man sich auf diesen Platz geeinigt, der hoffentlich ausreichen wird. Das Gebäude selbst, von außen schlicht und einfach, ist mit allen Errungenschaften, die die Schulhygiene heute an ein Schulgebäude stellt, ausgestattet, es enthält auch eine Badeeinrichtung. Ich wünsche nun, daß alle Einrichtungen der Jugend zum Nutzen dienen mögen und will hier meinen Dank abstatten an alle, die an dem Baue mitgeholfen haben, so an den Leiter desselben, den Herrn Stadtbaumeister Bierbach, an die ausführenden Unternehmer und an die fleißigen Arbeiter, die in kaum Jahresfrist den Bau hochgebracht haben, der erfreulicherweise ohne irgend einen nennenswerten Unfall vollendet worden ist. Mit dem Wunsche, daß Lehrer und Schüler sich in diesem Hause wohlfühlen mögen, übergebe ich den Schlüssel zu dem Gebäude Ihnen, Herr Rektor; möge die Schule allzeit eine Stätte sein der Zucht und Ordnung, und eine Pflegestätte von Gottesfurcht und Vaterlandsliebe.

Herr Rektor Berensmann nahm den Schlüssel mit einigen kurzen Dankesworten im Namen des Lehrer-Kollegiums entgegen, er dankte für das Vertrauen, das dem Lehrer-Kollegium ausgesprochen worden sei, und das es zu rechtfertigen sich stets bestreben werde. Die Devise, unter der in diesem Hause unterrichtet werden solle, sei Gottesfurcht und Treue gegen Kaiser und Vaterland. Aber auch das wolle man den Kindern mitgeben, was sie an Kenntnissen fürs Leben nötig haben und einprägen ihnen das Wort, daß sie Vater und Mutter ehren sollen, dann sei der Segen Gottes mit ihnen; Gott allein sei die Ehre!

Nach einer von den Kindern gesungenen Liederstrophe sprach Herr Pastor Terberger ein inniges Schlußgebet; mit dem Liede „So nimm denn meine Hände" schloß die kleine schlichte und doch würdige Feier.

Dann wurde das Schulgebäude von den anwesenden Herren einer eingehenden Besichtigung unter Leitung des Herrn Stadtbaumeisters unterzogen. Kurz können wir es mit dem Worten am besten charakterisieren, die Herr Kreisschulinspektor Pastor Graewe dem Herrn Bürgermeister gegenüber sagte: „Es ist das schönste, größte und besteingerichtete Schulgebäude, das ich in meinem ganzen Bezirke habe." Das Gebäude ist für 8 Klassen eingerichtet, die alle überaus hell und luftig sind, wie man die ganze Schule einfach als mustergültig bezeichnen kann; die Bänke sind neuen Systems und entsprechen allen hygienischen Anforderungen. Von besonderer Wichtigkeit ist die ausgezeichnete Ventilation, die die Schule besitzt; die von außen aufgesaugte frische Luft wird durch den Keller eingeführt und muß durch dichte Wollgasenetze, an der alle Unreinigkeiten zurückbleiben. Ein eigenes Zimmer für den Rektor ist vorhanden, ferner ein so schönes Konferenzzimmer, daß es die Bewunderung des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers erregte, der es mit dem Sitzungssaal der Stadtväter verglich. Große weite Korridore ermöglichen es den Kindern, bei schlechtem Wetter sich Bewegung in der Zwischenpause zu machen, ohne draußen naß zu werden, und besonders reichhaltig ist für Gelegenheit zum Verwahren der Ueberkleidung Sorge getragen. Auch Trink- und Waschgelegenheit ist vorhanden. Im Keller ist außer dem Kessel für die Zentralheizung ein großes geräumiges Brausebad, unter das 20 Kinder gleichzeitig gehen können. Wenn man es noch mit der Einrichtung versieht, daß jede Brause einzeln gebraucht werden kann, was jetzt nicht möglich ist, dann erfüllt es wohl alle Wünsche, die billigerweise an diese Einrichtung gestellt werden können. Oed und leer sieht es dagegen in dem schönen großen Raum aus, der für die leider bisher nicht bewilligte Haushaltungsschule vorgesehen ist. Doch wir wollen hoffen, daß ob dieser Kahlheit mancher der anwesenden Stadtväter ein menschlich Rühren gefühlt hat und die nötigen Mittel in den nächsten Etat einstellt. Wenn wir nun noch die schöne geräumige Wohnung des Kastellans im dritten Stock erwähnen, können wir mit der Schilderung der Einrichtungen des vortrefflichen Schulhauses schließen. Mit dem vom Herrn Rektor Berensmann bei einer früheren Gelegenheit gebrauchten Worte wollen wir unseren Bericht schließen; es lautet: „Im neuen Haus die alte Treue!"

W. Sch.

Westfalen und Rheinland.

)(**Iserlohn,** 23. April. (Neuer Bahnhofswirt.) Der Betrieb der Restauration am Westbahnhof ist von der königlichen Eisenbahndirektion Elberfeld ohne Bahnhofswirt Schellhoff von der Station Bayenburg zugeschlagen worden. Der Mietspreis beträgt 3600 Mark pro Jahr. Bekanntlich hatten sich über 70 Personen für die hiesige Bahnhofswirtschaft gemeldet mit Mietsätzen von 2000 bis 6000 Mark. Man hat demnach die „goldene Mittellinie" gewählt.

* **Arnsberg,** 23. April. (Frühere Erdbeben im Sauerlande.) Es dürfte gerade jetzt die Mitteilung interessieren, daß Erdbeben auch schon in hiesiger Gegend stattfanden. Am 24. Juli 1404 gegen 10 Uhr machts wurde ein starkes Erdbeben verspürt, sodaß die Leute erschreckt auf die Straße eilten. Mehrere Schornsteine stürzten ein und die Fensterscheiben zersprangen. Am 4 April 1640 wurden durch ein starkes Erdbeben alle Häuser erschüttert und die geängstetten Bewohner ins Freie getrieben. Der letzte Erdstoß wurde im Sommer 1879 verspürt.

* **Essen,** 23. April. (Auf eine gräßliche Weise) fand in der verflossenen Nacht der Fabrikarbeiter Flick im Essen-West seinen Tod. Beim Jauchetragen stürzte er gegen 10 Uhr abends in die Jauchegrube. Seine Angehörigen vermißten ihn erst heute morgen. Sie requirierten die Kruppsche Feuerwehr, die Flick nach längerem Suchen als Leiche aus der Grube zog. Der Verstorbene hinterläßt außer einer Frau 11 Kinder.

* **Elberfeld,** 23. April. (Einen heldenmütigen Entschluß) faßte die 16jährige Tochter Martha des Rangiermeisters Struckmeyer hierselbst. Ihr 6 Jahre altes Brüderchen liegt seit Oktober v.J. an schweren Brandwunden im Krankenhause darnieder. Die Aerzte gaben neuerdings wieder Hoffnung auf Wiederherstellung, wenn sich jemand bereit finden würde, mit einem Stück der eigenen gesunden Haut auszuhelfen. Die Schwester erklärte sich hierzu bereit, und die Operation, die heute morgen vorgenommen wurde, ist glücklich verlaufen.

* **Düsseldorf,** 23. April. (Telegr.) Heute nachmittag kurz nach 6 Uhr sind die vier letzten Wagen des Schnellzugs Hannover-Köln zwischen dem Bahnhof Derendorf und dem Düsseldorfer Hauptbahnhof entgleist. Ein Wagen stürzte um. Im ganzen wurden 14 Personen leicht verletzt. Die Strecke ist durch den Unfall für einige Stunden gesperrt.

* **Trier,** 23. April. Sergeant Winter im 161. Infanterie-Regiment hat sich aus unbekannten Gründen mit seinem Dienstgewehr erschossen.

Jagd und Sport.

Die olympischen Spiele.

(::) **Athen,** 24. April. (Tel.) Im Gruppenturnen wurde die norwegische und dänische Mannschaft als Sieger erklärt. Zweite Preise erhielten Vertreter Deutschlands und Italiens. Im Florettfechten gewann Casoit-Berlin bisher sämtliche 6 Gänge und gilt als bester Fechter. Er schlug die ersten Klingen Italiens und Frankreichs. Die Deutschen Erkrath und Schön waren ebenfalls in ihren Gängen siegreich. — S. auch im 2. Blatt.

Alkohol und Schule.

Der Deutsche Verein abstinenter Lehrer hat schon vor Jahren angeregt, die Verbreitung des Genusses alkoholischer Getränken bei Kindern durch Umfragen in den Schulen festzustellen. Es sind dann auch einige Angaben darüber in die Oeffentlichkeit gedrungen Einer umfassenden Untersuchung standen allgemeine Bedenken entgegen, die bei solchen Anfragen in den Schulen immer entstehen müssen. Es kommt indessen darauf an, wie gefragt wird, und gerade in unserem Falle wird die Stellung des befragenden Lehrers zur Alkoholfrage das Ergebnis stark beeinflussen, so daß nur von einer sorgfältig geleiteten, umfassenden Untersuchung ein zutreffendes Bild zu erwarten ist. Eine solche Untersuchung hat vor einiger Zeit der Magistrat der Stadt Braunschweig veranstaltet, deren Ergebnisse jetzt veröffentlicht werden. Die Umfrage wurde auf Antrag des Gesundheitsrates nach einem sorgfältig aufgestellten Fragebogen in sämtlichen Bürgerschulen der Stadt veranstaltet. Die Untersuchung bezog sich auf 4047 Knaben und 3014 Mädchen der mittleren, 10 051 Schüler der unteren Bürgerschulen und auf 246 Schüler der Hilfsschule für schwachbegabte Kinder. Der Fragebogen unterschied zwischen gelegentlichem und täglichem Genuß der einzelnen Getränkearten. Ferner wurde gefragt, wie viele Kinder schon vor Schulbeginn Alkohol genießen, wie viele es bei den Mittags- und Abendmahlzeiten nd wie viele es gern tun. Das Ergebnis war recht betrübend. An den unteren Volksschulen tranken 47 Kinder täglich Wein, 880 Bier, 55 Branntwein und 122 Kognak, Rum und ähnliche Schnäpse, 65 Kinder tranken schon vor Schulbeginn, 2340, also fast ein Viertel, tranken regelmäßig zu den Mittags- und Abendmahlzeiten und 3989, also zwei Fünftel, erklärten, daß sie es gern täten. Von den 246 Schülern der Hilfsschule für schwachbegabte Kinder tranken bezeichnenderweise 118, also beinahe die Hälfte gern. Von den Knaben der mittleren Bürgerschulen waren 1334 (32,6 Prozent) und von den Mädchen der mittleren Bürgerschulen 853 (28,3 Prozent) Freunde alkoholischer Genüsse. Im übrigen ist der Unterschied zwischen den unteren und mittleren Bürgerschulen nur gering. Bier wird überall von 8 bis 10 Prozent der Schüler regelmäßig täglich und von 60 bis 70 Prozent gelegentlich getrunken, der regelmäßige Schnapsgenuß ist bei den Schülern der unteren Bürgerschulen etwas häufiger (1,7 Prozent der Schüler) als bei denen der mittleren (Knaben 1 Prozent, Mädchen 1,3 Prozent), der Weingenuß umgekehrt bei den Schülern der mittleren Bürgerschulen (Knaben 0,9 Prozent, Mädchen 1,9 Prozent) höher als bei denen der unteren (0,5 Prozent.)

Bezeichnend sind die Bemerkungen, die die Schulinspektoren an die Untersuchungen knüpfen. Da heißt es: „In einigen Klassen sind die betreffenden Kinder unaufmerksm und träge und machen deshalb nur geringe Fortschritte", „Aufmerksamkeit, Fleiß und Fortschritte waren ungenügend bei 12, mangelhaft bei 10, gut bei 10 Kindern, die häufig Alkohol trinken", „es wird allgemein über Mangel an Aufmerksamkeit, Fleiß und Fortschritte der betreffenden Kinder geklagt," „meistens die meisten der betreffenden Kinder sind unaufmerksam, schläfrig und minderwertig in ihren Leistungen" usw.

Aus den Einzelberichten der Klassenlehrer wird zusammenfassend folgendes bemerkt: „In zahlreichen Fällen wird mitgeteilt, daß Kinder mit den Eltern bis nach Mitternacht, hier und da bis 4, 5, ja bis 6 Uhr morgens an Lustbarkeiten in Gasthäusern teilgenommen haben, und daß sie am folgenden Unterrichtstage schlaff, müde, unaufmerksam und für den Unterricht unbrauchbar waren. Es wird vielfach über Nachlässigkeit und geringe Fortschritte derjengen Kinder geklagt, die häufig Alkohol trinken. Eine Lehrerin berichtet, daß diese Kinder mit wengen Ausnahmen zu den nervösesten, zerstreutesten der Klasse gehören. Aehnlich äußern sich die Mitteilungen aus einen großen Reihe von Mädchen- und Knabenklassen der mittleren und der unteren Bürgerschulen. Die betreffenden Kinder werden als geistig nicht rege, zerstreut, matt, zerfahren, wenig leistungsfähig geschildert, sie nehmen überwiegend die unteren Plätze der Klasse ein, auch zeigt sich nicht selten moralische Minderwertigkeit. Die geistige Spannkraft läßt gegen Ende der Unterrichtsstunden beziehungsweise des Schuljahres bei ihnen erheblich nach, ihr Auffassungsvermögen, ihr Gedächtnis ist mangelhaft, und dies macht sich beim Rechnen besonders unangenehm bemerkbar. Die besser befähigten Kinder zeigen bei Alkoholgenuß oft ungleichmäßige Leistungen."

Das sind sehr traurige Ergebnisse, und wir können daher den Eltern beim jetzigen Schulanfange nur dringend ans Herz legen, ihren Kindern unter keinen Umständen berauschende Getränke zu geben. Auch die Gegner der Abstinenzbewegung stimmen darin überein, daß für Kinder Alkohol in jeder Form schädlich ist. Nicht nur die körperliche, sondern vor allen Dingen die geistige Entwicklung der Kinder in der Schule leidet selbst bei geringem Alkoholgenuß leicht unwiederbringlichen Schaden. Wer seinen Kindern Alkohol gibt, versündigt sich an ihrer Zukunft.

Rechtspflege.

Ein gerechtes Urteil ohne praktischen Wert.

Der Verleger der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" hatte beim Gewerbegericht 14 Gehilfen, die sich am letzten Ausstand in der Druckerei dieser Zeitung beteiligt hatten, auf Ersatz des Schadens im Betrage von 5700 Mark verklagt. Das Gewerbegericht hat daraufhin die Beklagten verurteilt, den durch Kontraktbruch entstandenen Schaden in genannter Höhe zu ersetzen. Das ist ein durchaus gerechtes Urteil, welches unserer Rechtslage voll entspricht, denn nach unserem Bürgerlichen Gesetzbuche haftet derjenige, welcher einem andern Schaden zufügt, für Schadenersatz. Soweit ist die Sache ganz schön. Solche verständigen Urteile mögen auch noch anderswo ergangen sein, aber man hörte davon bisher sehr wenig. Die meisten auf solche Art durch kontraktbrüchige Arbeiter Geschädigten erheben erst gar nicht Klage, weil sie im Voraus wissen, daß sie, auch wenn die Klage zu ihren Gunsten entschieden wird, doch ihren Zweck nicht erreichen. Auch der Verleger obengenannter Zeitung wird höchstwahrscheinlich die Erfahrung machen, daß er nicht nur keinen Ersatz des Schadens findet, sondern zum Schaden noch den Spott der Verurteilten und die Kosten des Verfahrens trägt. Nach Verlust von vier Wochen wird er ein vollstreckbares Urteil in Händen haben, das er dem Gerichtsvollzieher zur Vollstreckung übergibt, und nach weiteren 14 Tagen wird er das Urteil mit dem Vermerk zurückbekommen, daß die Vollstreckung fruchtlos ausgefallen ist. Dann wird der obsiegende Kläger dieses Urteil im Schrank verschließen, und ohne Protest die Kosten des Verfahrens zahlen. Das ist der Verlauf von hunderttausend Klagen, die heute geführt werden. Das ist der Gang der Dinge im Rechtsstaate Preußen. Formell hat und findet man wohl noch sein Recht, praktisch aber kann man es in ähnlichen Fällen nicht erlangen.

Kleine Chronik.

Breslau, 23. April. Oberschlesischen Blättern zufolge sind jetzt von den in Beuthen garnisonierenden 3. Bataillon des 22. Infanterie-Regiments ein Leutnant und zwanzig Mann unter dem Verdachte der Genickstarre zur ärztlichen Beobachtung isoliert.

Dessau, 23. April. Die Frau des Arbeiters Märker erdrosselte aus Schwermut ihre 5jährige Pflegetochter und ist seitdem verschwunden. Wahrscheinlich hat die Frau Selbstmord begangen. Sie sollte das Kind zurückgeben, konnte sich aber nicht von ihm trennen.

München, 23. April. Der Gürtler Foeltl, der beschuldigt war, von seinen 18 Kindern vier im jugendlichen Alter ermordet zu haben, hat im Untersuchungsgefängnis durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. — Näheres S. im 2. Blatt unter „Vermischtes."

Mainz, 23. April. Die 13jährige Tochter der Witwe Stocker ist ebenfalls an den Folgen des Genusses verdorbener Fische gestorben. Frau Stocker, die Schwiegermutter Gutmanns, ist schwer erkrankt.

Innsbruck, 23. April. Gestern vormittag 9 Uhr wurde hier ein kurzer Erdstoß wahrgenommen.

3 Fischkutter mit 70 Mann gesunken.

Kopenhagen, 23. April. **Wie aus Reykjavik vom 13. April brieflich gemeldet wird, herrschte dort während der letzten 14 Tage ein heftiger Südweststurm, der mehrere Schiffsunfälle zur Folge hatte. So sank außerhalb des Hafens ein Fischkutter, wobei die 20 Mann starke Besatzung umkam. Auch auf der Westseite der Faksebucht ist ein Fischkutter untergegangen, seine 20 Mann starke Besatzung fand den Tod in den Wellen. Man befürchtet ferner, daß ein anderer Fischerkutter mit einer Besatzung von 30 Mann vom gleichen Schicksal betroffen ist.**

Die Erdbeben-Katastrophe in Kalifornien.

Der Wiederaufbau.

Newyork, 21. April. Hiesige große Eisenkonstruktionsfirmen sandten Ingenieure und sonstige Beamte nach San Franzisko, da der Aufbau sofort beginnen wird. Zweifellos wird man meistens Stahlkonstruktionen errichten, da sich diese beim Erdbeben anscheinend am besten gehalten haben, wie auch beim Feuer, was schon der Baltimorer Brand bewiesen hat. Den direkten Bedarf an Eisenkonstruktionen schätzt man auf 250 000 Tons.

Weitere Meldungen.

San Franzisko, 23. April. (Drahtber.) Die Zahl der Toten, die am Samstag in Massengräbern beerdigt worden sind, beträgt 105. Die Gesamtzahl der Toten scheint noch nicht annähernd festgestellt werden zu können. **Man will sie auf 25 000 veranschlagen.**

San Franzisko, 22. April. (Drahtber.) Die Schiffahrt ruht, bis jede Gefahr vorüber ist. Kreuzer verhindern amerikanische und ausländische Schiffe am Auslaufen.

San Franzisko, 23. April. Drahtbericht.) Das Feuer ist um Mitternacht nördlich vom Fährhaus von neuem ausgebrochen und nahm heute morgen in der Richtung auf die Werftanlagen eine gefährliche Ausdehnung an.

Newyork, 24. April. (Telegramm.) Die neuen Erdstöße in Oregon erzeugen dort große Unruhe. Der starke Regen in San Franzisko erhöht die Leiden der Obdachlosen. Die Kirchen sind als Schlafstellen eingerichtet. Das Militär errichtet eiligst Baracken. Das Feuer hofft man an der weiteren Ausdehnung zu verhindern. Die Behörden behaupten, die Gefahr einer Epidemie sei vorüber. Die Stadt ist in Bezirke eingeteilt. Der Hilfsfond beträgt 13 Millionen.

Vermischtes.

† **Berlin,** 21. April. (Seine Visitenkarte zurückgelassen.) Entschiedenes Pech hatte ein Einbrecher, welcher nachts dem Laubenrestaurant von Zincke in der Siegfriedstraße einen Besuch abstattete. Nachdem der Dieb unter den Getränken, Zigarren und Speisen tüchtig aufgeräumt hatte, machte er sich auf die Suche nach Geld. Doch hatte er das Malheuer, unbemerkt seine Brieftasche mit Legitimationspapieren zu verlieren. Der Einbrecher war nicht gerade angenehm überrascht, als er morgens durch Kriminalbeamte aus dem Bett herausgeholt wurde.

Letzte Drahtmeldungen.

Schrecklicher Tod.

Essen, 24. April. Auf der Krupp'schen Fabrik stürzte heute ein Arbeiter in eine mit glühendem Stahl gefüllte Gießgrube.

Der Kanzler.

Berlin, 24. April. Der Reichskanzler Fürst Bülow bringt den größten Teil des Tages außer Bett zu. Er empfing gestern den Staatssekretär des Auswärtigen von Tschirsky und den Chef der Reichskanzlei von Löbell.

Großstadt-Jugend.

Berlin, 24. April. In Hause Gitschiner Straße 17 hat die 12jährige Elisabeth Patigk mit Cyankali ihrem Leben ein Ende gemacht, weil die Mutter sie in Gesellschaft getroffen und sie gewaltsam getrennt hatte.

Riesen-Aussperrung in Sicht!

Hannover, 24. April. **Wie dem „Hann. Cour." gemeldet wird, wird in den nächsten Tagen in Berlin eine Sitzung des Gesamtverbandes der deutschen Metallindustrieellen stattfinden zum Zwecke des Beschlusses über eine allgemeine Aussperrung der Metallarbeiter in ganz Deutschland.**

Russische Truppentransporte.

Hamburg, 24. April. Von den Truppentransportdampfern der Reederei F. L. Sloman u. Co. sind Katharine Park mit 9 Offizieren und 2507 Mann, sowie Venacher mit 9 Offizieren und 1687 Mann von Wladiwostok kommend, in Odessa angekommen; der dritte Truppentransportdampfer Errol hat am Samstag Sues passiert.

Der verständige Fürst.

Detmorld, 23. April. Der Fürst hat im Gnadenwege dem wegen Zeugnisweigerung zu 300 Mark verurteilten Redakteur Staercke die Strafe erlassen. Das zur Verurteilung und zweimaligen Zwangshaft führende Verfahren gegen „Unbekannt" ist nach 18monatiger Dauer nunmehr eingestellt worden.

Belgisches Schulschiff gesunken.

Antwerpen, 23. April. Auf eine Anfrage beim Lyod hat dieser von dem Segelschiff Dünkirchen in Erfahrung gebracht, daß von den 46 Mann Besatzung des belgischen Schulschiffes „De Smith de Nayer" 20 vermißt werden. Das Schulschiff ist im Golf von Gascogne gesunken. An Bord befanden sich 5 Offiziere, 30 Kadetten und 11 Matrosen. Die Nachricht hat hier ungeheures Aufsehen erregt und wird auch möglicherweise ein politisches Nachspiel haben. Es heißt sogar, die Katastrophe könne den Sturz des Kabinetts zur Folge haben, da diesen schon wiederholt zum Vorwurf gemacht worden sei, daß es das Schulschiff trotz seiner geringen Seetüchtigkeit von der Werft abgenommen hatte.

Amnestie in Rußland.

Petersburg, 24. April. Im gestrigen Kronrat unter Vorsitz des Zaren wurde trotz heftigen Einspruches Durnowos eine Amnestie beschlossen, die tausende von politischen „Verbrechern" zum Zusammentritt der Duma die Freiheit wiedergeben soll.

Was will Rußland?

Petersburg, 23. April. **Der Minister Graf Witte beanspruchte einen Kredit von 7 einhalb Millionen Rubel zur Mobilisierung einer Anzahl Armeekorps per Ende April.**

Amerika hilft sich selber.

Newyork, 23. April. Veranlaßt durch die Mißbilligung des Auslandes über die Zurückweisung der angebotenen Hilfe für Kalifornien ließ Roosevelt dem Kongreß eine Botschaft zukommen, worin er die Bewilligung weiterer 1 einhalb Millionen Dollar vorschlägt und seinen Standpunkt verteidigt, daß Amerika keine ausländische Unterstützung benötige. Die Botschaft besagt aber, Roosevelt empfinde jedoch eine tiefgefühlte Wertschätzung für das gütige Mitgefühl und das großherzige Hilfsanerbieten.

Kohlenstaub-Explosion.

Trinidad (Kolorado), 23. April. Durch eine Kohlenstaub-Explosion in dem der Kolorado-Kohlen- und Eisenbahngesellschaft gehörigen Bergwerk wurden am Sonntag 22 Arbeiter, meistens Indianer und Japaner, getötet.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schade, Schwerte.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung. Kufeke's Kindermehl Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Auf der Höhe der Zeit steht unstreitig Schmidt's Patent-Waschmaschine besonders die eiserne KRAFT WASCHMASCHINEN für Antrieb durch Göpel, Dampf, Wasser, Elektrizität, Gas, Petroleum 2 Jahre Garantie Verkaufsstellen weist kostenlos nach: C. Koch-Berleburg

Soeben grosse Vorräte erhalten!

Schulbücher Lehrmittel

für alle Schulen:

Progymnasium **Elementarschule**
höhere Mädchenschule **Fortbildungsschule**

erhält man **sämtlich sofort** in der

Buch-, Kunst- und Schreibwaren-Handlung

Carl Braus

Grosse Marktstrasse 3—5.

Bekanntmachung.

Nach § 1 des Ortsstatuts betr. die gewerbliche Fortbildungsschule in Schwerte sind alle im Bezirke der Stadt Schwerte wohnhaften oder dort nicht bloß vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, letztere soweit sie in einer besonderen Abteilung des Fabrikbetriebes **handwerksmäßig** beschäftigt werden) sowie Handlungsgehilfen und -Lehrlinge verpflichtet, die hierselbst errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den vom Magistrate festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterrichte teilzunehmen.

Die Schulpflicht endigt mit dem Schlusse desjenigen Schuljahres, in welchem die Schüler das 17. Lebensjahr vollenden.

Der Unterricht beginnt am Donnerstag, den 26. April 1906, 7 Uhr abends in der Schule an der Kuhstraße.

Die Zum Besuch der Fortbildungsschule Verpflichteten haben sich am **Montag, den 23. oder Dienstag den 24. ds. Mts. abends 7 Uhr** in der I. Knabenklasse der Schule an der Kuhstraße zur Aufnahme zu melden und daselbst die Schulzeugnisse vorzulegen.

Diejenigen welche ohne ausreichende Entschuldigung den Unterricht versäumen, werden nach § 156 der Gewerbe-Ordnung mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, eine gleiche Strafe trifft die Arbeitgeber, sowie die Eltern und Vormünder, welche schulpflichtige Lehrlinge, Gesellen u. s. w. von dem Besuche der Fortbildungsschule abgehalten.

Schwerte, den 20. April 1906.

Der Magistrat.
Rohrmann.

Stundenplan

der gewerblichen Fortbildungsschule in Schwerte.

V. und III. Klasse:
Sonntag von 7—9 Uhr oder 11—1 Uhr vormittags Zeichnen.
Dienstag von 7—8 Uhr abends Deutsch, von 8—9 Uhr abends Rechnen.
Freitag von 7—8 Uhr abends Deutch, von 8—9 Uhr abends Rechnen.

II. und I. Klasse:
Sonntag von 7—9 Uhr oder 11—1 Uhr vormittags Zeichnen.
Montag von 7—8 Uhr abends Deutsch, von 8—9 Uhr abends Rechnen.
Donnerstag von 7—8 Uhr abends Deutsch, von 8—9 Uhr abends Rechnen.

Vorstehender Stundenplan wird hierdurch gemäß § 9 des unterm 2. April 1904 veröffentlichten Ortsstatuts für die gewerbliche Fortbildungsschule vom 10. März 1904 bekannt gemacht

Schwerte, den 20. April 1906.

Der Magistrat.
Rohrmann.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Provinzialstraße von Schwerte (Ruhr) nach Hörde liegt bei dem Kaiserlichen Postamte in Schwerte (Ruhr) vom 24. April ab 4 Wochen aus.

Dortmund, den 20. April 1906.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Bekanntmachung.

Gemäß § 12 Ziffer 7 der Wehrordnung werden die Namen der für den Fall einer Mobilmachung zurückgestellten Mannschaften nachstehend bekannt gemacht:

I. Reservisten.
Keine.

II. Landwehrleute.
Große-Oetringhaus Wilhelm in Menglinghausen
Köper August Heinrich in Wellinghofen
Meyknecht August Theodor in Schwerte

Hörde, den 22. April 1906.

Der Königliche Landrat.
In V. Frhr. v. Steinaecker,
Regierungs-Assessor.

1550

Einige kräftige

Walzwerksarbeiter

per sofort gesucht.

Nickelwerk Schwerte.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 25. dss. Mts., vormittags 9 Uhr, werde ich im Pfandlokal beim Wirt Herrn Böhmer hier

11 Bände Meyers Konversations-Lexikon, 1 Troumeaux, 1 Herren-Schreibtisch u. v. m.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Busse
Gerichtsvollzieher kr. A. in Schwerte.

Saat-Kartoffeln:

Magnum bonum
Up to date
Paulsens Juli
empfiehlt

C. Lethaus.

Schlüsselbund

mit 4 oder 5 Schlüssel verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. 1553

Liethgasse 7.

Kaufmann sucht einfach möbliertes

Zimmer

mit voller Pension. Angebote mit Preisangabe unter **F. H. 1551** an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.



Mittwoch morgen 8 Uhr soll im hiesigen Schlachthause minderwertiges

Rindfleisch

verkauft werden.

2 schöne

Schlafstellen

zu vermieten.

Poststraße 4.

Suche auf sofort ein

Lehrmädchen

Wilhelmine Knierim
Kostümnäherin
Sedanstraße 20. 1547

2 anständige Leute können

Kost u. Logis

haben. 1549

Zu erfrag. in der Geschäftsst. der Schwert Zeitung.

Ziehung 16., 17., 18. und 19. Mai zu Freiburg i. Br.

7te Grosse Freiburger

Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters

Lose à ℳ 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark

322500
Hauptgewinne: Mark
100000
40000
20000
10000

1	à 5000 =	5000
2	à 3000 =	6000
2	à 2000 =	4000
5	à 1000 =	5000
20	à 500 =	10000
200	à 100 =	20000
200	à 50 =	10000
1000	à 20 =	20000
2000	à 10 =	20000
8750	à 6 =	52500

250,000 Lose. Lose zu haben bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.



Knaben-Anzüge

der Trikotkleiderfabrik Stuttgart

praktisch, weil für Sommer und Winter passend, elegant im Tragen und fast unzerreißbar. Lassen sich gut reinigen und sehen daher immer sauber aus. Werden tadellos und billig in der Fabrik wieder **repariert** und wenn notwendig **vergrößert**.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.

Alleinverkauf für Schwerte:

Geschwister Becker.

Haus oder Grundbesitzer resp. **Baumeister, welcher geneigt wäre, für einen tüchtigen und zahlungsfähigen Photographen** von auswärts ein

Photographie-Atelier

zu erbauen, wird gebeten, gefl. Offerten unter **W. G. 1538** an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung zu senden.

Jede Hausfrau

versuche **Vorbanms Waschpulver**

„Eureka!"



Dasselbe verhütet das unliebsame Abfarben u. Einlaufen d. Wäsche, erhält die wollene Wäsche wunderbar weichmacht die weiße blitzschnell blendend weiß und gibt derselben einen höchst angenehmen, frischen Geruch. **„Eureka"** w. v. den bedeu. Hausfr.-Ztgn. etc. **als bestes Waschm.** der Gegenw. empf. u. sollte dah. in kein. Haushalt fehl. **„Eureka"** kostet pro Paket 15 Pf. u. ist in allen besseren Geschäften zu haben. 1259

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Akademie Friedberg
bei Frankfurt a. M.
Polytechn. Institut
für Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.

Bei Kauf
oder
Beteiligung
grösste
Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger u. auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.

E. Kommen Nachf. Köln a/Rh. Kreuzgasse 8. I. 31

Nr. 95. Dienstag, den 24. April 1906. 38. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Abonnementspreis pro Quartal: 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt Annoncenblatt.

Memento.

Elementare, nicht politische, Ereignisse stehen im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Und allerdings können sie den Menschengeist in seinen Tiefen bewegen, die in stetem Wachstum aufeinanderfolgenden Katastrophen von Courrieres, Boscotrecase und San Franzisko. Nur der moderne Großbetrieb ist es, der das erste und dritte Ereignis so furchtbar gemacht hat. Früher gab es nicht Gruben von der Größe derer um Lens, früher kannte man nicht eine Zusammenpferchung von Menschen, wie wir sie in dem von Wasser und Gebirgen umgegebenen San Franzisko finden.

Als ein Triumph menschlicher Geisteskraft erscheint es, wenn tief aus der Erde Schoß die Kohle, das köstliche Brot unsrer Industrie, gefördert wird, — wenn auf erstarrter und verwitterter Lava blühende Pflanzungen sich erheben, — wenn um ein einsames Franziskanerkloster am Stillen Ozean im Laufe eines Jahrhunderts eine Stadt von 400 000 Einwohnern sich erhebt. Ein Tag aber kommt, an dem es sich zeigt, wie klein die Menschenkraft ist: ein Gluthauch in der Grube, ein Lavastrom vom Berge, ein Beben in den Grundfesten der Erde — und Tausende von Menschenleben sind nicht mehr!

Von der Zerstörung Lissabons sind tief greifende Furchen in die Seelen der Menschen gegangen. Das Unheil in San Franzisko ist größer als das, das Lissabon am 1. November 1755 getroffen hat. Lissabon zählte damals 300 000, Franzisko jetzt 400 000 Einwohner, — Lissabon ward durch Erdbeben und Feuersbrunst zu zweidrittel, San Franzisko ist heute schon zu dreiviertel zerstört

Beim Unheil von Courrieres wollen wir bedenken, daß die moderne Industrie aller Kulturstaaten jährlich etwa 70 000 tödliche Unglücksfälle zeitigt, bei dem Grollen der Tiefe am Vesuv und in Kalifornien gedenken wir dessen, daß der flüssige und gasförmige Erdkern Kräfte genug in sich birgt, alles Leben der Erde zu zerschlagen. Die Katastrophen sind eine starke Predigt gegen die Kulturseligkeit unserer Zeit. Selbst dem hastenden Zeitungsleser rufen die Tausende von Opfern, die die jüngsten Katastrophen mitten aus dem vollen Leben nahmen, ein ernstes Memnto zu.

Monheim.

Kirche und Schule.

(::) **Dortmund,** 23. April. In einer gestern abend tagenden Protestversammlung gegen die modern-religiöse Bewegung wurde folgende Resolution angenommen:

„Die heute im Reinoldushof versammelten 1500 Evangelischen aus verschiedenen Gegenden Westfalens erblicken in der herausfordernden Agitation, wie sie von Seiten des kirchlichen Liberalismus jetzt auch in unserer Provinzialkirche, besonders auch in Dortmund, betrieben wird, eine schwere Schädigung unseres kirchlichen Lebens, die schließlich zur Auflösung der Landeskirche führen muß; sie sprechen ihr Befremden darüber aus, daß die kirchlichen Behörden bis heute keine entscheidenden Schritte dagegen getan haben, und erklären es für einen unerträglichen Zustand, daß ein Geistlicher unserer Provinzialkirche ohne Behinderung seitens der Behörden die Wunder im N. T. in einem Volksbuch zum Teil für Anekdoten und Mirakel erklären, und daß ein rheinischer Pfarrer hier in Dortmund Grundwahrheiten der heiligen Schrift unter dem Beifall seiner Freunde bestreiten kann; sie wenden sich an alle bibelgläubigen Kreise Westfalens, besonders auch an die „Gemeinschaften" treu im Kampfe gegen die moderne unbiblische Bewegung zur Landeskirche zu halten und an ihrer Gesundung mitzuarbeiten; sie bitten die westfälische Kirchenbehörde, von dem ihr pflichtgemäß obliegenden Wähleramt Gebrauch zu machen.

Westfalen und Rheinland.

* **Gelsenkirchen,** 23. April. (Leichenfund.) An der Eisenbahnstrecke Wanne-Schalke in der Nähe des Walterhofs wurde gestern abend gegen 7 Uhr ein ungefähr 40jähriger Mann mit durchschnittenem Halse tot aufgefunden. Die Personalien des Mannes konnten noch nicht festgestellt werden.

* **Elberfeld,** 21 April. (Neue Schienenbremsen.) Die von hier aus nach Cronenberg und von Remscheid nach Sudberg führenden elektrisch betrieb enen Kleinbahnen, die stellenweise starke Steigungen zu überwinden haben, sind mit einer elektromagnetischen Schienenbremse versehen, die auf ein in der Mitte der Geleise zwischen den Schienen stellnweise angebrachtes Flacheisen wirkt. Diese Bremseinrichtung hat sich während einer längeren vorgenommenen Probezeit als so zuverlässig erwiesen, daß sie nach einer Verfügung des Eisenbahnministers künftig bei allen Kleinbahnen Anwendung finden soll, bei denen die Verhältnisse ähnlich liegen wie auf den obengenannten Kleinbahnstrecken.

* **Heißen,** 23. April. (Gehaltserhöhung der Lehrer.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats von Haarzopf wurde unter anderem eine Erhöhung der Lehrergehälter in der Weise beschlossen, daß bei 1400 Mark Grundgehalt die Alterszulagen von 180 auf 200 Mark und die Mietsentschädigung für Hauptlehrer von 300 auf 400 Mark erhöht werden. Bei endgültig angestellten unverheirateten Lehrern ist die Mietsentschädigung von 180 auf 250 Mark erhöht worden.

* **Köln,** 23. April. (Todessturz.) Gestern nachmittag kurz nach 2 Uhr stürzte ein Reisender an der Ecke Holzmarkt-Klappergasse vom Balkon des ersten Stockwerks auf die Straße und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er kurz nach seiner Einlieferung ins Bürgerhospital starb. Der Verunglückte fiel einem mutwilligen Scherz von Kindern zum Opfer, die an der Haustür heftig geklingelt haben. Er wollte vom Balkon aus sehen, wer die Klingel gezogen hatte, beugte sich zu weit über die Brüstung und stürzte in die Tiefe.

* **Duisburg,** 23. April. (Straßenraub.) Heute nachmittag wurde am Kalkweg der etwa 15 Jahre alte Peter Müller, der einen Geldbetrag von 800 Mark zwecks Auslöhnung der Arbeiter in einer benachbarten Kiesgrube überbringen sollte, von einem unbekannten Menschen in den Busch gelockt und mittels eines Brotmessers am Halse erheblich verletzt. Es war dem Täter offenbar um den Raub der Geldtasche, die der Junge umhängen hatte, zu tun. Er ist hierzu aber nicht gekommen, da auf die Hülferufe des Ueberfallenen Hilfe nahte, worauf der Täter die Flucht ergriff. Der Verletzte ist im Krankenhause untergebracht.

* **Trier,** 23. April. (Schrecklicher Vorfall.) In Klausen (Luxemburg) besuchte eine Familie das Grab ihres jüngst verstorbenen Kindes. Zu ihrem Schrecken bemerkten die Leute, daß die den Sarg de-

Tante Irmgard.

Roman von Albin Manger. 62

Fünf Minuten darauf saß Fredine in ihrem Zimmer am Fenster und blickte kummervoll hinaus in die Ferne.

Um bei den Leuten keinen Verdacht zu erregen, klingelte sie zur gewohnten Zeit nach dem Kaffee, und als um sieben Uhr Irmgard anfragen ließ, ob sie die Nichte störe, bat diese, eine Unterredung bis morgen früh zu verschieben, da sie im Begriffe stehe, sich zur Ruhe zu begeben.

Eine Viertelstunde später klopfte Nanni nochmals. Dr. Wolter müsse die Komtesse noch einmal sprechen, da er morgen genötigt sei, für einige Tage zu verreisen.

Fredine ging ihm bis an die Tür entgegen und bat, näher zu treten.

Der Arzt händigte ihr ein Buch von Dr. Helm ein, ehe er sich auf den Sessel niederließ, den das junge Mädchen ihm hinschob, und bevor er seine Verhaltungsmaßregeln gab. Fredine hörte auch kaum auf die freundlich ratenden Worte, hielt sie doch in ihrer Hand die Entscheidung über ihre ganze Zukunft, denn daß Helm in dieses wohl versiegelte Buch auch die Reisedisposition gelegt, wußte sie gewiß.

Viel zu lange für seine ungeduldige Patienten hielt sich Dr. Wolter in der Villa auf.

Als er endlich den Heimweg antrat, zog Fredine klopfenden Herzens einen Band Schillersche Gedichte aus dem blauen Eisenschlage, und schon aus der ersten Seite fiel ihr der ersehnte Brief entgegen; sie faltete mit zitternder Hand das Papier auseinander und las: „Gnädigste Gräfin! Mit schwerem Herzen, ich muß es offen bekennen, legte ich die kurze Fahrt nach Hause zurück; mein Herz drängte mich, Ihnen beizustehen; mein Kopf verwarf die Art des Beistandes. „Wie leicht," sagte ich mir, „kannst Du, statt ein Unglück abzuwenden, ein viel größeres noch auf das unschuldige Haupt heraufbeschwören, das so vertrauensvoll deine Hilfe erfleht, da kam, wie es scheint, das Schicksal selbst mir entgegen; ich fand zu Hause einen Brief meiner Schwester vor, worin sie, im Namen meines hochbetagten Vaters, mich bittet, recht bald zu ihnen zu kommen.

Mir steht, laut schriftlicher Uebereinkunft ein mehrwöchiger Urlaub zu; ich hatte voriges Jahr darauf freiwillig verzichtet, weil Feodor, leidend, meiner Person bedurfte. Jetzt kann ich auch für mich eine Rücksicht verlangen, und ich trat mit dem Briefe und gleichzeitig mit einer Bitte um Urlaub dem Fürsten Chersky entgegen, als er kurze Zeit darauf nach Hause kam. Der wohlwollende, stets human gesinnte Mann bewilligte sofort mein Gesuch, und morgen reise ich ab. Ich gehe vorerst nur nach Menaggio, wo ich bis übermorgen zu bleiben gedenke.

An diesem Tage findet hier ein großes Diner statt, dem wiederum ein Tanzfest folgen soll. Die Familie Chersky, Fürst Manfredo und Ihre Tante sind dabei so fest engagiert, daß Sie um vier Uhr nachmittags mit den notwendigsten Reiseeffekten in einem Boote übersetzen können; ich erwarte Sie hier mit einem Wagen und schnellen Pferden, wir fahren sofort bis Lugano und ehe das gewiß endlose Fest seine Teilnehmer freigibt, sind wir weit fort, unserem Ziele um vieles näher! Alle Details mündlich. Ihr Dr. Helm"

Fredine las noch einmal die Zeilen, so mußte dem Gefangenen zu Mute sein, dem unverhoffte Amnestie verkündigt wird, wie ihr es jetzt war, als sie sich überlegte, daß sie in fünf Tagen ihren Vater wiedersehen sollte.

Irmgard hatte am Abend vorher nur ihrer Nichte mitteilen wollen, daß Manfredo in den Aufschub willigte, den Fredine verlangt, und diese erfuhr auch heute noch früh genug die Entscheidung, war sie doch fest entschlossen gewesen, hier nicht nachzugeben.

Die Tante hatte augenscheinlich erwartet, ihre Nichte würde die Unterredung, die sie auf den Morgen verlegt, wiederum zu einem Angriffe gegen sie benutzen. Sie hatte sich gewappnet, sie wollte jedes Wort, jeden Blick parieren.

„Wie erstaunt war sie daher, als Fredine, nachdem sie ruhig den Entschluß „ihres Bräutigams" mit angehört; die Tante bat, noch heute an Dr. Wolter zu schreiben und ihm mit herzlichem Danke für seine Bemühungen sein Honorar zu senden; „ich bin ja nun wieder gesund," fügte sie hinzu, „Dr. Wolter will auf einige Zeit verreisen, wie er mir gestern sagte, und ich möchte nicht, daß er nach seiner Rückkehr mich noch ferner als seine Patientin betrachtet."

Irmgard sagte bereitwillig zu, und Fredine ging in ihr Zimmer zurück.

„Sie ist zu klug, um sich ferner zu widersetzen!" triumphierte die Tante innerlich, als sich die Tür hinter der heute so gefügigen Nichte geschlossen.

Fredine war heute sehr beschäftigt, sie verschmähte es sogar, den vom Arzt ihr erlaubten Spaziergang zu machen. In ein kleines Handtäschchen hatte sie alles gepackt, was sie an Geld und Schmuck besaß, ein geräumigerer Handkoffer enthielt notwendige Wäsche und Kleidungsstücke.

Das Packen war bald beendet, nicht aber so schnell das Träumen und Plänespinnen der geschäftigen Gedanken. Wie oft sah Fredine im Geiste sich in Hochstein, wohin der Vater sie geholt, im altmodischen Speisesale am knisternden, flackernden Kamine; wie traulich sprach dort jedes Möbel zu ihr, und wie dankbar wollte sie jeden Liebesblick, jedes Liebeswort in der Heimat lohnen. Mochte man in der Gesellschaft sie verdammen, mochten die goldenen Tore verschlossen bleiben, ihr war es gleich, ihr Herz sehnte sich nach Ruhe und Frieden, nicht nach Rang und Glanz, und was sie suchte, fand sie in Hochstein bei ihrem Vater allein.

Die ganze Nacht über war kein Schlaf in ihre Augen gekommen, ihre Wangen glühten, ihre Augen brannten, und Tante Irmgard glaubte ihr deshalb gern, als sie erklärte, sie fühle sich wieder wie im Fieber.

„Es tut mir nur leid, daß ich Dir den Diener und Nanni heute nehmen soll, ich hatte gehofft, Du seiest so wohl, daß die beiden hiesigen Mägde zu Deiner Bedienung ausreichen würden, und da es drüben an geschickten Leuten sehr mangelt, sagte ich unsere beiden zur Aushilfe zu!" bedauerte Tante. Irmgard.

„Du kannst auch ruhig Dein Versprechen erfüllen, liebe Tante," entgegnete Fredine, „ich brauche keinen Menschen, nur Ruhe!"

Um drei Uhr begann das Diner, und kurz zuvor rauschte Irmgard noch einmal in das Zimmer der Nichte. Sie sah heute besonders stattlich aus in goldfarbener Seide, einen funkelnden Topasenschmuck in den weißen, echten Spitzen: „Lebe wohl, Fredine, und wenn Dein Zustand sich verschlechtert, sende den Kahnburschen hinüber, dann bin ich sofort bei Dir!" sprach sie zärtlich und strich das blonde Haar der Nichte aus der glühenden Stirn, „wie gerne bliebe ich bei Dir, aber ich mußte Cherskys das Opfer bringen!" 137,20

Grundbesitzer, welcher geeinen tüchtigen bigen Photowärts ein
raphie-
ier
gebeten, gefl.
G. 1538 an
der Schwerte
ausfrau
ums Wasch-
er
ka!
Dasselbe verhü-
et das unlieb-
me Abfarben
Einlaufen d.
Wäsche, erhält
die vollene
Wäsche
wunderbar
weichmacht
die weiße
blitzschnell
blendend
weiß und
gibt derselangenehmen,
„Eureka" w.
usfr.-Ztgn. 2c.
der Gegenw.
in kein. Haush
ostet pro Paket
en besseren Ge-
n. 1259
e mit
INS
n besten
riedberg
rt a. M.
Institut
Elektro- und
, sowie für
ten.
Kauf
gung
cht!
ebote verkäuflicher
eschäfte, Gewerbeäfte-, Fabrikgrund-
etc. und Teilhaber-
nden Sie in meiner
iste, die jedermann
des Wunsches voll-
zusende. Bin beim
ner Seite Provision.
Köln a/Rh. 31
dr. Kreuzgasse 8. I.

ckende Erde weggescharrt war und die Leiche des Kindes bis auf einige Knochenreste vollständig zerfressen war. Die Untersuchung ergab, daß das Grab nicht tief genug ausgeworfen war und der Hund des Totengräbers die Leiche verzehrt hatte. Das Gericht hat sich der Angelegenheit angenommen.

* **Hamborn,** 23. April. (Kindesmörderin.) Ein hiesiges Dienstmädchen, das sein neugeborenes Kind gestern früh gleich nach der Geburt in einem Eimer Wasser ertränkt hatte, und sich nach dem Kindesmord mit der Leiche nach Meiderich zu ihrem Bruder begeben hatte wurde dort verhaftet. Die Leiche ist polizeilich beschlagnahmt.

* **Solingen,** 23. April. (Kinder und Feuer.) Die Eheleute Schleifer Grommes hatten heute früh ihre beiden 2- und 4jährigen Kinder allein zu Haus gelassen. Als sie später zurückkehrten, fanden sie das jüngste vollständig verkohlt vor. Offenbar hatte das ältere am Herdfeuer gespielt und die Kleider des kleineren entzündet.

* **Köln,** 23. April. (Durch mit Feuer spielende Kinder) entstand in einer Sattlerei in Köln-Ehrenfeld gestern nachmittag Feuer, welches das Treppenhaus ergriff. Die in der oberen Etage wohnenden Familien waren in großer Gefahr, wurden aber bald von der mit Rauchhelmen vorgehenden Feuerwehr in Sicherheit gebracht. Eine Dame sprang durch das in der oberen Etage liegende Glasdach und wurde schwer verletzt.

Düren, 23. April. (Schwer bestrafter Mutwille.) Ein 9jähriger Knabe aus Mariaweiler erkletterte einen Mast der elektrischen Leitung der Talsperren-Gesellschaft. Als er die Drähte berührte, wurde er sofort herabgeschleudert und erlitt schwere Brandwunden an den Händen. Beim Sturz brach er einen Arm, der abgenommen werden mußte.

Jagd und Sport

(::) **Athen,** 23. April. Die feierliche Eröffnung der olympischen Spiele fand hier am gestrigen Sonntag in Anwesenheit des Königspaares, des Kronprinzenpaares und des Prinzen und der Prinzessin von Wales und von 100 000 Zuschauern statt. Die Deutschen eröffneten den Einmarsch in das Stadium. Die Wettspiele begannen mit einem turnerischen Gruppenspiel. Die Deutschen fanden viel Beifall und haben gute Aussichten.

Vermischtes.

Berlin, 23. April. Gegen einen Restaurateur K. in Charlottenburg ist, wie die „Deutsche Fleischer-Zeitung" meldet, ein polizeiliches Ermittelungsverfahren eingeleitet worden, weil er nach Elberfeld, Mannheim, Hamburg, Nauheim, Düsseldorf, Dortmund und anderen Städten einen schwungvollen Handel mit Pferdewurst betrieben haben soll, die er von einem Verwandten, einem Fabrikanten von Pferdewurst, bezog. Er versandte seine Waren angeblich unter falscher Deklaration.

† **(Fata Morgana auf See.)** Die Mannschaft des deutschen Schiffes „Sachsen", das kürzlich nach langer Fahrt aus Japan in Newyork eintraf, wußte bei ihrer Ankunft von einer wunderbaren Fata Morgana zu erzählen, die ihnen die Rettung eines Matrosen im Spiegelbilde zeigte. Die „Sachsen" befand sich im Atlantischen Ozean, in der Nähe des Aequators. Es war kurz vor Sonnenuntergang, als der Bootsmann, der die Wache hatte, am Himmel das Bild eines unter vollen Segeln dahinfahrenden Schiffes erblickte. Auf dem einen Mast befanden sich drei Matrosen, von denen einer den Halt verlor und in die See stürzte. Im nächsten Augenblick wimmelte die Takelage von Matrosen, welche die Segel rafften, das Schiff schwang herum und ein Boot wurde bemannt und ruderte davon. Die Mannschaft der „Sachsen" sah deutlich, als wenn sich alles dicht vor ihren Augen abspielte, wie ein Matrose sich aus dem Boote herausbeugte, seinen Kameraden ergriff und in das Boot zog. Dann ruderte dieses zum Schiffe zurück und wurde wieder in die Höhe gezogen. Kurz darauf verschwand das Bild, aber am nächsten Morgen passierte die „Sachsen" das fremde Schiff, eine englische Barke, das alle sofort wiedererkannten.

† **(Der Vater als Engelmacher.)** Aus München wird dem „Fränkischen Kurier berichtet: Der nun zum zweitenmal verheiratete Gürtler Math. Zölk aus Babenried wurde achtzehnmal Vater, alle Kinder starben aber in frühester Jugend. Das fiel auf; man munkelte von Engelmacherei und schließlich wurde eine Untersuchung eingeleitet, die zu dem Ergebnis führte, daß Z. jetzt angeklagt ist, vier Kinder (hinsichtlich der anderen läßt sich die Todesursache nicht mehr feststellen) durch Eindrücken der Rippen getötet zu haben.

Frankfurt am Main, 23. April. Der Mainz-Wiesbadener Schnellzug ist gestern Abend auf der Station Curve dem Rheingauer Schnellzug in die Flanke gefahren. Ein Postsekretär wurde schwer verletzt. Der Rheingauer Zug wurde vollständig rasiert. Der Materialschaden ist bedeutend.

† **(Humor des Auslandes.)** Es war an einem schwülen Tage im Hafen von Malta, als sich ein Midshipman, ein Bürschchen von 4 Fuß 8 Zoll, an Bord des Schiffes begab, unter dessen Mannschaft er eingereiht werden sollte. Eben hatte er sich bei dem Kapitän vorschriftsmäßig gemeldet, als ihn ein Offizier, der, 6 Fuß 2 Zoll messend, buchstäblich auf ihn herabsah, anredete: „Na, Kleiner, jetzt gehörst Du zu uns, he?" „Zu Befehl, Sir", antwortete munter der Midshipman. „Wie stehts denn — ist wohl die alte faule Geschichte — der Narr der Familie zur See geschickt — wie?" „Nein, Sir", erwiderte treuherzig der „Kleine"; „durchaus nicht, die Dinge haben sich seit Ihrer Zeit geändert." „Mach Dich fort!" brüllte der Kapitän, und der Kleine flog nach unten, so schnell ihn seine Beine tragen konnten.

(„Cornhill Magazine.")

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

25. April: Teils heiter bei Wolkenzug, wärmer, meist trocken.

Peru-Guano

(Füllhornmarke)



empfiehlt 1236

L. Weinberg.

Reparaturen

an **Uhren** u. **Goldwaren** werden **gut und billig** unter Garantie ausgeführt.

Andreas Schaefer

Uhrmacher

Schwerte, Hüsingstr. 10

im Hause des Herrn Wilh. Kett. 1345

Hausnummern, Türschilder

in Emaille liefert billig 1530

Fritz Neuwerth

Eine Ziege

zu verkaufen. 1526

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Keller per 1. Juli zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung. 1509

Suche sof. ein ordentl., prop.

Dienstmädchen.

Frau **David Mayer,**

Schwerte, Ostenstr. 1

Krankheitsh. suche ich bis Anfang Juni ein in allen häusl. u. Gartenarb. erfahr., ordentliches

Dienstmädchen.

Frau Herberholz

Schwerte, Ruhrbrücke 1499

So lange der Vorrat reicht!

Ausverkauf

meiner sämtlichen

Galanterie-Artikel

zu und unter Selbstkosten-Preisen.

Geschmackvolle Nippessachen in reicher Auswahl. **Handarbeits-** und **Näh-Kästchen** in verschiedenen Ausstattungen bis zu den niedrigsten Preisen als praktisches Geschenk passend. **Kravatten-, Handschuh-** u. **Manschetten-Behälter. Portomonnaies, Brieftaschen** und **Zigarrenetuis** bis zu den feinsten Fabrikaten. **Photographie-Albums, Odeurs etc.** nur beste Erzeugnisse in geschmackvoller Ausführung, sämtlich in großer Auswahl.

Holzbrandmalerei-Gegenstände

jeder Art.

Telefon No. 62. **Carl Braus** Gegründet 1868.

Buch-, Kunst- und Schreibwarenhandlung.

Carl Trog, Schwerte

Fernsprecher 32

empfiehlt

Streichfertige Oel- u. Lackfarben

Bernsteinlack

Pinsel - Bronzen - Beizen

Fensterglas

Spiegel-, Roh- u. Drahtglas

in allen Größen geschnitten.

Kitt

weiß und gelb:

Zum 1. Mai wird ein

Mädchen

von 15—16 Jahren für ganze Tage in kleinen Haushalt gesucht, das zu Hause schlafen kann.

Frau Schade

Große Marktstraße.

Ein junges, ordentliches

Mädchen

im bürgerlichen Haushalt, welches mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn sieht, gesucht.

Frau Rud. Seidel,

Barmen-Wichlinghausen,

Wichlinghauserstraße 102.

Henkel's Bleich-Soda

erspart Arbeit und Zeit

Jagdrad



Ist u. bleibt das beste deutsche Fahrrad! Präzisionsarbeit ersten Ranges! daher 2 und 5 Jahre schriftliche Garantie.

Fahrräder von Mk. 54,— an.

Mit Doppelglockenlg. erv. Mk. 60.50 an. Pneumaticmäntel Mk. 3,30. Luftschläuche 2,20. Acetylenlaternen 1,60. Glocken 0,15. Ketten 1,40. Pedal 1,00. Luftpumpen 0,35. Sättel 1,75. Nähmaschinen 22,—. Sonstige Haushaltungsmaschinen sowie Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Teschins, Luftgewehre, Pistolen und Revolver unerreicht billig.

— **Verkauf direkt an Private, ohne Zwischenhandel.** —

Auf Wunsch Ansichtssendung.

Hauptkatalog senden an Jedermann gratis und franko die

Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken in Kreiensen (Harz) No. 866

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich eine Verkaufsstelle der

-- Dortmunder Brotfabrik —

Ernst Kummer, Dortmund

und empfehle ich:

Höxter-Brot		70	Pfg.
Paderborner-Brot	45, 70 und	90	„
Kasseler-Brot	30, 50 und	90	„
Neuwieder-Brot	30 und	50	„
Oynhauser-Brot	50 und	100	„
Mang-Brot	45 und	70	„
Weizenstuten		100	„
Semmel		45	„
Roggenstuten	45 und	90	„
Kastenstuten	23 und	45	„
Mürbeplätze	23 und	45	„
Schwarzbrot	45 und	90	„
Westfäl. Pumpernickel	25 und	50	„
Kinder-Nährzwieback	Packet	20	„

Th. Grützbach

Schwerte, Mährstraße 6.

1534

